

Renaturierung der Auenwälder am Bodensee

Am 14. Dezember treffen sich Auenspezialisten, Gemeinde- und Behördenvertreter sowie Naturschützer zu einem Auenwald-Symposium in Friedrichshafen. Neben der Präsentation der Ergebnisse aus einer Studie zur Erfassung und dem Zustand der Auenwälder am Bodensee werden auch Schlüsselemente und Methoden bei der Auenwaldrenaturierung diskutiert.

Hintergrund:

Zu jedem Fluss gehörte früher ein Auenwald, also eine Lebensgemeinschaft, die an die speziellen Lebensbedingungen im Flusstal angepasst ist. Dazu zählen vor allem stark schwankende Wasserstände, wobei die Bäume und Sträucher der Aue manchmal wochenlange Überschwemmungen aushalten müssen. Eine Besonderheit am Bodensee sind die silbrig-weiß glänzenden Silberweiden-Auenwälder, ein Lebensraum der in ganz Europa gefährdet ist und unter Schutz steht. Die Silberweiden-Auenwälder brauchen die starken



Seitenarm der Bregenzerach

Wasserstandsschwankungen des Bodensees und der Zuflüsse. Sie sind in einem

schlechten Zustand und inzwischen sehr selten geworden. Damit sich unsere Flüsse wieder frei entfalten und die für Auenwälder notwendige Überschwemmung stattfinden kann, müssen Fehler der Vergangenheit rückgängig gemacht werden.

Auch die Zuflüsse zum Bodensee waren früher über weite Strecken von Auenwäldern gesäumt. Durch die Begradigung der meisten Flüsse und den Bau von Hochwasserdämmen, vor allem aber durch die intensive Nutzung der Flussniederungen als Agrar- und Siedlungsflächen sind in der Vergangenheit viele Auenwälder verschwunden. Die noch verbliebenen Reste leiden unter dem veränderten Verhalten der Flüsse: Überschwemmungen sind meist nur noch zwischen den Hochwasserdämmen möglich und die früher ausgeprägte Dynamik der Flüsse ist auf einen vergleichsweise bescheidenen Raum eingeeengt worden. So verwundert es nicht, dass die noch bestehenden Auenwaldreste häufig überaltert sind. Eine gewisse Dynamik der Flüsse ist notwendig um immer wieder die zur Keimung der Weiden erforderlichen Rohböden zu schaffen und so eine kontinuierliche Auenentwicklung und Verjüngung zu ermöglichen. Begradigungen und Ausbaggerungen haben in vielen Fällen zur Eintiefung der Flusssohle geführt und verhindern so die regelmäßige Überflutung der Waldflächen.

Der Schutz und die Renaturierung der verbliebenen Auenwälder rund um den See sind daher ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und der natürlichen Ufer vor allem in den Mündungsbereichen der großen Zuflüsse. Zu den bekanntesten und seltensten Auenbewohnern gehören Pirol, Biber, Milan, Fischotter, Wasserspitzmaus, Wasserfledermäuse, sowie Flussregenpfeifer.

In einem ersten Schritt wurde durch die Arbeitsgruppe Bodenseeufer (AGBU) eine Potenzialanalyse durchgeführt, um den Ist-Zustand der Auenwälder rund um den Bodensee zu erheben und gleichzeitig das mögliche Renaturierungs- und Entwicklungspotenzial der Auenstandorte zu ermitteln. Diese Studie belegt den zumeist schlechten Zustand und die geringe räumliche Ausbreitung der Weichholzaunen am Bodensee. Ein besonderes Augenmerk wurde bei den Untersuchungen auf die Silberweiden-Auenwälder gelegt, da diese einen besonderen Platz in der Bodensee-Landschaft einnehmen.

Die bedeutendsten Standorte für den seltenen Silberweiden-Auenwald finden sich in Vorarlberg, an der Bregenzerach und am Altenrhein. Die dortigen Bestände zählen aufgrund ihrer Ausdehnung und Struktur zu den bedeutendsten im gesamten nördlichen Alpenraum und bedürfen unbedingt einer erweiterten Schutzstrategie.



Natürliche Dynamik an der Seefelder Aach

An sechs ausgesuchten Standorten wurden die vorgeschlagenen Renaturierungsmaßnahmen auf ihre Machbarkeit überprüft und sollen mit Hilfe einer Förderung durch die Europäische Kommission in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Geplant sind Renaturierungsmaßnahmen in den Mündungsbereichen von Stockacher Aach, Seefelder Aach, Schussen, Goldach und Steinach. An der Bregenzerach wird in erster Linie in Besucherlenkung und Information investiert werden. Die Maßnahmen reichen von der Wiederanbindung von Altarmen, Abgrabung der Uferbänke, Strömungsablenkung und Entnahme von standortsfremden Pflanzenarten bis zu Initialpflanzungen von Auenwäldern.

Ein wichtiger Aspekt bei solchen Renaturierungen ist die Akzeptanz der Bevölkerung. Daher sind begleitend zu der Umsetzung von Maßnahmen zahlreiche Aktivitäten zur Sensibilisierung der Bevölkerung für diesen einzigartigen Naturraum geplant. Eine Wanderausstellung informiert beispielsweise in den Bodensee-Gemeinden über den Lebensraum Auenwald und die Ziele des Projekts.

Das Projekt ist eine gemeinschaftliche Initiative der Naturschutz- und Gewässerbehörden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und wird von der internationalen Bodensee-Stiftung koordiniert und wird durch das Programm Interreg IV A gefördert. T-Mobile, die Deutsche Umwelthilfe, die MTU-Stiftung sowie die Heinz-Sielmann-Stiftung unterstützen das Projekt.

Kontakt und weitere Informationen zum Projekt:

Bodensee-Stiftung
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell

www.bodensee-stiftung.org

Projektkoordination:

Marion Hammerl
+49-7732-9995-45

Marion.Hammerl@bodensee-stiftung.org

Projektmanagement:

Volker Kromrey
+49-7732-9995-40

Volker.Kromrey@bodensee-stiftung.org

Projektpartner und Förderer:

